

Sie zaubert zarte Motive auf harte Emu-Schalen

Von Luise Zschörnig

Anett Grunwald aus Böhla bei Ortrand bemalt Möbelstücke, Wände und Eier aller Größen.

Ostern nah, und die Hobbydekorateure sind wieder in Aktion. Behängen Sträucher und Bäumchen mit bunten Eiern, schmücken Hauseingänge und die gute Stube. Manch einer wagt sich vielleicht sogar selbst ans Ostereierverzieren heran. Es ist ein uralter Brauch, der in unserer Region besonders von den Sorben gepflegt wird und aus dem heute eine Kunst geworden ist.

Auch Anett Grunwald aus Böhla b.O. hat das Ei als Malobjekt für sich entdeckt und zurzeit strafft zu tun, um Kundenwünsche zu erfüllen und Ostermessen zu bestücken. Voriges Wochenende präsentierte sie ihre kleinen Kunstwerke in Lübbenau, an diesem Sonntag folgt sie einer Einladung nach Schleife zum 10. Sorbischen Ostereiermarkt. Doch nicht die sorbischen Techniken sind ihr Metier. „Ich biete etwas völlig anderes an“, sagt die 36-Jährige. Sie hat in der Meissener Porzellanmanufaktur gelernt und gearbeitet und macht jetzt freiberuflich das, „was ich am besten kann“, wie sie selbst sagt, nämlich malen.

Sie mal Bilder in Acryl, Öl und Aquarell. Bemalt Stubenwände, Bäder und Fassaden, Spielzeugkisten und Kinderwiegen, Möbelstücke und Lampen. „Alles, was bemalt werden kann“, erklärt sie. „Nur kein Porzellan mehr, leider. Weil ich keine Brennmöglichkeit habe.“

Staat dessen aber ganz gewöhnliche Eier, kleine und große von Hühnern und Emus und nicht nur mit Oster- und Frühlingsmotiven. „Straußeneier habe ich das ganze Jahr im Sortiment. Sie werden gern als Geschenk gekauft. Manche Kunden wünschen eine Widmung darauf, andere ein Porträt, ein Stillleben, eine sächsische Sehenswürdigkeit oder ein Tier“, erzählt Anett Grunwald. Sie malt am liebsten florale Motive und Landschaften. So ein großes Ei habe ja relativ viel Fläche, da könne sie sich künstlerisch austoben, fügt die junge Frau lachend hinzu. Mit Pinsel und Acrylfarbe geht sie zu Werke. Jedes veredelte Ei ist ein Unikat. Ein Schau- und Sammelstück.

Im Februar 2005 eröffnete Anett Grunwald ihre Werkstatt. „Als Malerin hat man kaum Chancen auf eine Festanstellung“, sagt die Böhlaerin. Und ihrer Zweitausbildung als Kauffrau für Handwerk wollte sie nicht weiter folgen. „Ich brauche die Malerei. Diese Arbeit macht mich glücklich.“ Der Gedanke, sich selbstständig zu machen, reifte, als sie in ABM im Schloss Schönfeld arbeitete. Sie hat die historischen Kassettendecken im Turm und im Kaminzimmer restauriert, wofür sie eigens die alte Technik der Bierlasurmalerei erlernen musste. „Das war eine sehr ausfüllende Arbeit“, denkt Anett Grunwald gern zurück. Die zweifache Mutter hat den Schritt gewagt und sagt heute, dass selbstständig sein auch Vorteile hat. „Ich bekomme Arbeit und Familie so besser unter einen Hut, zumal mein Mann beruflich viel unterwegs ist.“ Ihre Kunden gewinnt sie durch Mundpropaganda, Ausstellungen und Schauvorführungen, wie am Sonntag in Schleife.



Die gelernte Porzellanmalerin Anett Grunwald aus Böhla b.O. bemalt Emu-Eier zurzeit vor allem mit Frühlings- und Ostermotiven. Foto: > K.-D.Brühl